

*„Es ist ein Aberglaube geworden, daß man vom Zugfenster aus nichts sieht. Wahr ist, daß ein uninteressiertes Auge nur eine Hecke und eine Reihe Telegraphenpfähle erblickt. Nachdem ich mich aber drei Jahre geübt habe, habe ich vom Kupeefenster aus Landschaften, Flora, Bauernhäuser, Werkzeuge „referiert“ und gezeichnet. Ich will allerdings niemandem raten, ein fremdes Land nur vom Kupeefenster aus zu beschreiben, denn die Bedingung dafür, daß man das tun kann, ist ganz einfach: alles vorher wissen. Die Autopsie wird nur eine Berichtigung dessen, was man vorher studiert hat.“*

August Strindberg, 1885

Reisen Sie gern? Reisen Sie oft? Reisen Sie mit dem Auto, mit dem Flugzeug – oder gehören Sie zu denjenigen, die den „traditionellen“ Reiseweg benutzen, die Schiene?

Sind Sie in der „Eisenbahnfamilie“ zu Hause, wird Ihnen der Schienenweg mit all seinen Präzisionen und Überraschungen, mit seiner stetigen Betriebsbereitschaft und zugleich Romantik vertraut sein, wird Sie die Welt der Bahnhöfe immer wieder anziehen, werden Ihnen Züge – ob sie schnell sind und überfüllt oder langsam vorankommen und nur von wenigen Fahrgästen besetzt sind – wie ein Stück Heimat und ihre Lokomotivtypen natürlich bekannt sein. Benutzen Sie die Eisenbahn sporadisch oder gar nur im Ausnahmefall, so treffen Sie auf manch Ungewohntes. Sie registrieren bald, daß nach bisweilen aufregender Zugsuche und Platzfindung die Reise schnell oder gemächlich und sogar bequem sein kann. Nicht zuletzt werden Sie dabei neben manch Beschaulichem auch Beschauenswertes entdecken – in und beiderseits der Eisenbahn.

Wie oft hört man: „Die Eisenbahn ist ein Kind des vorigen Jahrhunderts und kann diese Herkunft auch heute nicht verleugnen!“ Dem ist in der Tat so: Die ersten Personenzüge rollten ja bereits vor anderthalb Jahrhunderten – zuerst auf britischen, bald auf französischen, belgischen, deutschen oder russischen Gleisen. Warum soll ein so traditionsreiches Transportmittel – lange Zeit das einzige wirtschaftlich leistungsfähige und auch heute in dieser Hinsicht unübertroffene – seine Herkunft und seine Geschichte verleugnen? Verzeiht man ihm nicht manches Festhalten an Hergebrachtem, wo es sich bewährt hat? Tradition hat sie, die Eisenbahn.

Übersieht man nicht sogar oft jene unabsehbare Vielfalt technischer Innovationen, welche den Fortschritt des Schienenweges seit anderthalb Jahrhunderten tragen helfen und diesen zu modernem Stand führten? Wo löste zuerst und für jeden sichtbar die Elektrizität die Dampfkraft ab: bei der Eisenbahn. Wo wurden die erstaunlichsten Geschwindigkeitsrekorde zuerst erzielt: auf den Schienensträngen. Womit überwand man Gebirge, Flüsse und Ländergrenzen: mit der Eisenbahn. Schließlich transportiert die Bahn heute auf dem Landweg die meisten Passagiere im Vergleich zu allen anderen Verkehrsmitteln, und sie befördert die meisten Güter in kürzester Zeit.

„Die Bahn fährt immer“ – ist das wirklich nur ein Slogan? Ob sengende Hitze oder klirrender Frost, ob Ostern, Weihnachten, der gewöhnliche Alltag – die Bahn ist benutzbar für jeden, vorausgesetzt, er hat seine Beförderungskosten erstattet. Aber nicht einmal das muß er heute – im Gegensatz zu früher – im voraus erledigen, er kann während der Fahrt bezahlen und dabei so wenig für einen Kilometer, wie kein anderes Verkehrsmittel erfordert. „Die Bahn ist billig“ – ist es da nicht recht und billig, ihr mit einem Buch Anerkennung zu zollen?

Bahnhöfe, Bahnsteighallen sind nicht selten Baudenkmale, Dampflokomotiven und andere historische Schienenfahrzeuge wurden Museumsgut, Brücken und Tunnel versinnbildlichen auf besondere Art schöpferische geistige und körperliche Leistungen der Menschen. All das ist an und in der Eisenbahn selbst erlebbar. Traditionelles prägt neben den vielen Neuerungen den Schienenweg. Doch auch ihr Umfeld beeinflusste die Eisenbahn auf ganz eigene Weise. Mit Dämmen und Einschnitten formte sie Teile unserer Landschaft, brachte Städten unterschiedliche Strukturen und spezielle Eisenbahntrassen, Bauwerke und architektonische Akzente. So ist dieses Buch ein Versuch, alles im Zusammenklang mit unserem Heute zu sehen: Kulturgeschichte und industriellen Fortschritt der Bahn, die hier in inniger Verquickung Gesellschaftsgeschichte reflektieren.

Die Landschaft mit ihren Städten, Dörfern, Bergen, Wäldern, Flüssen und Seen wird vom Schienenstrang durchzogen – aus der eisenbahn-kulturhistorischen Sicht will das Buch der Reise eine literarische Ergänzung bieten. Möglicherweise wird dabei das Abstraktionsvermögen des Lesers strapaziert, denn eine Strecke läßt sich stets in beiden Richtungen befahren – der vorhandene Raum gebietet indes nur die einseitige Darstellung von Reiseweg und Sehenswertem. Sicher wird der Kundige in den Beschreibungen manches vermissen und der Forschende an der Strecke mehr entdecken als erwähnt ist, vielleicht regt es sogar manchen Reisenden zum Aussteigen und Besichtigen an, bevor er am Reiseziel ankommt. Ist das erreicht, hat sich ein Anliegen des Buches erfüllt.